

Vorheriger

Artikel zur Favoritenliste hinzufügen

Textansicht

Drucken

Fenster schließen

Nächster

Kreis Göppingen

Zuversicht in Zeiten der Krisen

Wirtschaft Die Unternehmen im Kreis blicken trotz politischer Turbulenzen optimistisch ins neue Jahr und rechnen mit einem leichten Wachstum. *Von Susann Schönfelder*

Keine Katerstimmung in der heimischen Wirtschaft: 2017 wird ein gutes Jahr – darin sind sich die Unternehmen einig. Viele Betriebe peilen ein Wachstum an – trotz zahlreicher internationaler Krisenherde und ungelöster Probleme aus der Finanzkrise.

Der Göppinger Pressenbauer Schuler lässt sich von politischen Unwägbarkeiten nicht verunsichern. Die aktuellen Prognosen für den weltweiten Maschinenbau wiesen für das neue Jahr auf ein moderates Wachstum hin. „Unsere eigenen Daten zum Auftragseingang bestätigen diesen Trend“, sagt Vorstandschef Stefan Klebert. Schulers Strategie, sowohl in Deutschland als auch auf den großen internationalen Wachstumsmärkten wie China und den USA zu investieren, zahle sich aus. „Die konsequente Digitalisierung unserer Technologien ist ein weiterer Wachstumstreiber“, unterstreicht Klebert.

Ähnlich zuversichtlich äußert sich der Geschäftsführer der Uhinger Allgaier Werke: „Sollten sich keine einschneidenden politischen oder gesamtwirtschaftlichen Veränderungen ergeben, die Auswirkungen auf das Konsumverhalten haben, sehen wir dem



Bei Schuler setzen Management und Mitarbeiter für dieses Jahr auf ein moderates Wachstum. Aktuelle Prognosen für den weltweiten Maschinenbau wiesen darauf hin. *Foto: Giacinto Carlucci*

„Bin ein großer Anhänger der europäischen Idee.“

Florian Sieber
Geschäftsführer bei Märklin

Jahr 2017 optimistisch entgegen“, teilt Helmar Aßfalg mit. Die Auftragsbücher im Bereich Automotive seien voll, und auch im Bereich Process Technology, der industriellen Sieb- und Trockner-technologie, sei Allgaier gut ausgelastet.

Matthias Weigele, Geschäftsführer des Werkzeugmaschinenherstellers EWS in UHINGEN, sieht die Situation sehr differenziert: „Die Weltkonjunktur steht auf wackligen Beinen, die Krisenherde im Nahen Osten und in der Ukraine sind immer noch vorhanden und damit auch das Embargo gegenüber Russland. Auch China wird nicht der Konjunkturtreiber werden, sondern sich eher seitwärts bewegen“, sieht er Risiken für 2017. Allerdings rechnet er damit, dass die Trump-Regierung wirtschaftlich positive Impulse setzen wird. Unter dem Strich überwiegt bei Weigele die Zuversicht: „Insgesamt gehen wir, ge-

Veränderungen im industriellen Bereich geben wird, glaube ich, dass die Spielwarenbranche 2017 ein weiteres kleines Wachstum erleben wird“, blickt er optimistisch nach vorn. Eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, sinkende Arbeitslosenzahlen, geringe Inflation und steigende Gehälter hätten die Kaufkraft in Deutschland angekurbelt. Die größten Risiken kommen für ihn derzeit aus der Politik. Neben den internationalen Krisenherden bereitet ihm Sorge, dass auch im Herzen Europas radikale Stimmen lauter würden. Jahrelanger Stillstand in großen europäischen Volkswirtschaften, ungelöste Probleme aus

der Finanzkrise und Forderungen zum Austritt aus der EU kämen erschwerend hinzu. „Ich bin ein großer Anhänger der europäischen Idee und hoffe, dass es den Mitgliedsstaaten gelingt, sich schneller zu erneuern, um mit dem Weltgeschehen Schritt halten zu können“, betont Sieber.

Dr. Hariolf Teufel, Vorstandsvorsitzender der Göppinger Kreissparkasse, zeigt sich erstaunt, dass trotz „erheblicher politischer und gesellschaftlicher Verunsicherung“ die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin stabil verlaufe.

„Diese Robustheit wird die Unternehmen auch in 2017 tragen“,

ist er überzeugt. Schaut man auf die Finanzmärkte, „dann könnte der Jahreswechsel 2016/2017 eine Wendemarke darstellen, wonach zumindest die langfristigen Zinsen wieder moderat steigen und die Inflationsrate deutlich über ein Prozent liegen wird“, blickt der Banker nach vorn. Verantwortlich dafür sei vor allem, dass der neue US-Präsident Donald Trump eine deutlich expansionistische Wirtschaftspolitik angekündigt habe. Da allerdings auch in den USA die öffentlichen Haushalte hoch verschuldet sind, seien einer derartigen Politik Grenzen gesetzt.

Weitere Risiken ergeben sich für Teufel mit der Präsidentschaftswahl in Frankreich und der Bundestagswahl in Deutschland. „Dosierte optimistisch“, wie es Teufel ausdrückt, ist auch Dr. Lukas Kuhn, Vorstand der Göppinger Volksbank: „Bei allen Widrigkeiten aus Regulatorik, Niedrigzins und sonstigen politischen Rahmenbedingungen rechne ich in 2017 für Deutschland mit einem guten Wachstum von rund 1,5 Prozent.“

Da die Stabilität der Europäischen Union alles andere als ge-

„Wirtschaft im Kreis in solidem Aufschwung“

Höhenflug „Die Wirtschaft im Kreis befindet sich in einem soliden Aufschwung“, stellt Dr. Peter Saile, Leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirkskammer Göppingen, fest. Die Unternehmen glänzten weiterhin mit wachsenden Exportzahlen und

Unsicherheiten lägen trotz aktuell steigender Börsenkurse in der künftigen wirtschaftspolitischen Ausrichtung der USA, Großbritanniens und einiger EU-Staaten, in denen in diesem Jahr Wahlen anstehen.

Fachkräfte Angesichts

Ausbildung integrieren müssen.

Verunsicherung Bei allem Optimismus für 2017 signalisierten die Unternehmen im Kreis mit einer verhaltenen Investitionsbereitschaft und Beschäftigungspolitik allerdings auch eine

tragen vom Binnenmarkt und unseren Aktivitäten, von einer Umsatzsteigerung im Jahr 2017 aus und sehen positiv in die Zukunft.“
 In dasselbe Horn stößt Florian Sieber, Geschäftsführender Gesellschafter des Göppinger Spielzeugherstellers Märklin. „Auch wenn es in Deutschland in den kommenden Jahren große

profitierten von der Kauflust der Deutschen.
Risiken Ein latentes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung stellen die vielen politischen Krisenherde dar, sagt Saile. Deutlich größere

der guten Auslastung wird sich das Problem der Fachkräftesicherung weiter verschärfen, glaubt der Geschäftsführer. Die Unternehmen würden daher vermehrt Flüchtlinge in Arbeit, Qualifizierung und

leichte Verunsicherung. Denn die Erfahrung zeige, dass jedem Aufschwung immer auch ein Abschwung folgt. „Der letzte Abschwung 2008/2009 kam völlig überraschend und mit großer Wucht.“

sichert sei, richte sich seiner Meinung nach die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank nicht an der Inflationsentwicklung, sondern an der Staatenverschuldung aus. „Deshalb rechne ich weiterhin mit einem nachhaltig niedrigen Zinsniveau in Europa“, betont Kuhn.

[Kommentar](#)

Quelle:

Publikation	NWZ Göppinger Kreisnachrichten
Regionalausgabe	NWZ - Göppinger Kreisnachrichten, Göppingen
Ausgabe	Nr.3
Datum	Mittwoch, den 04. Januar 2017
Seite	Nr.15
Deep-Link-Referenznummer	IRA-17945419